

August-Ausgabe

Jetzt dämmt es auch den Letzten - das Studienende des 7. Jahrgangs naht.

POLITIK

Nun ist es amtlich:
Lettland bekommt den Euro

STUDIENGANG

Professoren stellen sich vor

KULTUR

Positivus Festival 2013

8/2013 E-Paper

MAIL AUS RIGA

Kultur | Medien | Riga

Foto: Mārtiņš Lūsis

INHALT

Ein etwas anderer Blick
auf die Alaksandra Caka Iela.
Foto: JEB



Rubriken

Editorial 3

Nun ist es amtlich:
Lettland bekommt den Euro 4

Nebels Welt 5

Vorstellung der Professoren Teil II 6

Sängerfest lockt tausende Besucher 9

Positivus Festival 2013 10

Geburtstage und
Lieblingsplätze 11

das LETTzte 12

Impressum 13

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde, milie draugi,

Wir liegen in den letzten Zügen – nie hat eine Statusbeschreibung besser gepasst als in diese Zeit, die für den 7. Jahrgang nun, nach knapp zwei Jahren, bittere Wahrheit wird. Nicht nur, dass wir mit der Abgabe unserer Masterarbeiten vorerst den Schlusspunkt unter unsere Studien setzen, auch unsere Zeit als Gestalter und Texter der „Mail aus Riga“ nähert sich dem Ende. Somit darf ich alle Leser einladen, sich die vorletzte Ausgabe aus unserer Feder gefallen zu lassen.

Thematisch sind wir auch im August wieder sehr solide aufgestellt: Die Euro-Einführung in Lettland darf da natürlich genauso wenig fehlen, wie die Fortsetzung unserer Dozenten-



Blick über das nächtliche Riga.
Foto: Lee Jongwon

Porträts. Darüber hinaus haben wir, nicht nur als Service für die neuen Studenten, wieder Lieblingsplätze aus der Erfahrung des 7. Jahrganges zusammen getragen, die im Schweiß der eigenen Angesichter ausgiebig erprobt wurden. Nebels Welt thematisiert in dieser Ausgabe ein „Beispiel“ nachhaltiger Unternehmensstrategie und „das Letzte“ hält eine Weltsensation bereit: nach monatelangen Anstrengungen und harten Recherchen wurde es endlich entdeckt – das originale Sommerloch!

Sommerlich frisch geht es also zu in dieser Ausgabe – mein Tipp und Verzehrhinweis: Gemeinsam mit einer eiskalten Limonade schmeckt die „Mail aus Riga“ immer noch am besten!

Viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst
Jan-Erik Burkard (Chefredakteur)

Politik

Nun ist es amtlich: Lettland bekommt den Euro

von Jan-Erik Burkard

Lettland kann zum 1. Januar 2014 den Euro einführen. Die EU-Finanzminister stimmten in Brüssel für die Aufnahme ins gemeinsame Währungsgebiet. Damit wird Lettland das 18. Land in der Euro-Zone. Anfang Juni hatte die EU-Kommission bereits die Empfehlung zur Aufnahme Lettlands gegeben, die endgültige Entscheidung lag aber bei den Finanzministern.

Mittlerweile erfüllt Lettland alle Beitrittskriterien: So lag etwa die Staatsverschuldung 2012 bei 40,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP), erlaubt sind 60 Prozent. Das Defizit betrug 1,2 Prozent des BIPs, erlaubt sind 3 Prozent.

Und Lettland gibt sich selbstbewusst, bietet sich als Partner für den europäischen Konsolidierungskurs an. Der lettische Finanzminister Andris Vilks forderte die Regierungen der Währungsunion zum Kurshalten auf – und sieht sein Land als Vorbild für gelungene Sanierung durch Ausgabenkürzung und Strukturreformen. Er plädiert für einen harten Sparkurs, um sich über Ausgabenkürzungen und möglichst ohne Euro-Rettungsschirm selbst aus der Schuldenkrise zu arbeiten.

Die ersten Euro-Scheine und Münzen sollen die Letten ab dem 1. Januar 2014 in den Händen halten können.

Bisher nur als Zeichnung existent, ab 2014 „harte Währung“: der lettische Euro.





Nebel's Welt XX

Von überraschenden Elementen, von digitaler Hybris und einem „Beispiel“ nachhaltiger Unternehmensstrategie .

Text: Prof. Dipl. - Bibl. Prof. h. c. Klaus Peter Nebel

Dieser Tage schreckte das verehrte Publikum die Nachricht auf, dass der Springer Verlag sich von einigen seiner Stammtitel trennen werde. Käufer ist die Funke Mediengruppe, die aus der WAZ-Gruppe hervorgegangen ist. Die WAZ wurde nach dem 2. Weltkrieg in Bochum gegründet; sie wurde von zwei Familien, Bost und Funke, getragen. Wie es so geht nach langer Gemeinsamkeit, vertrug man sich nicht mehr. Funke übernahm Anteile der Familie Bost und nun hieß der ganze Laden „Funke Mediengruppe“; durchaus im Balkan sehr erfolgreich.

Von dem anderen Protagonisten ist etwas mehr zu berichten. Waren es doch die ureigensten Ideen des großen Döpfners (1,99 m groß), Synergien zwischen den einzelnen Blättern des Hauses herzustellen. Zunächst wurden um DIE WELT gemeinsame Radaktionen mit der Berliner Morgenpost und der BZ begründet; das Überregionale kam von den WELT-Redakteuren, das Lokale von den beiden anderen Zeitungen. Dazu, als Extraaufgabe, die WELT KOMPAKT zu bedienen und die Welt online. So mancher Redakteur musste fünf verschiedene Versionen des einen Stoffes liefern. Ja, da kam doch Freude auf, über diesen so abwechslungsreichen Beruf. Und weil das Projekt so erfolgreich war – detaillierte Zahlen waren nicht bekannt – übertrug man vor kurzem noch das Modell auf die WELT und das Hamburger Abendblatt.

Und nun dieses. Die Blätter, die der Gründer des Verlages, Axel C. Springer, wie das Hamburger Abendblatt und die HÖR ZU, aufgelegt hatte, wechseln den Besitzer. Ein schönes Beispiel für den Begriff der Nachhaltigkeit, die von allen Unternehmen jetzt entdeckt wurde und mit großem Getröte dem Publikum um die Ohren gehauen wird. Da wird man ganz fussig. Die Begründung war ganz einfach: Springer setzt jetzt voll auf das digitale Geschäft – WELT und BILD sollen aber erhalten bleiben. Und überhaupt: dem digitalen Geschäft gehöre die Zukunft; wer da so seine Skepsis hat, ist natürlich Asbach uralt. Es gibt überhaupt noch keine handfesten Überlegungen zum Bezahl-Modus – außer dem einen Beispiel der Hutschington Post im fernen Westen.

Von besonderer Raffinesse ist der finanzielle Transfer. Die Gesamtkosten für die Springer Gazetten betragen 950 Millionen Euro. Kann aber Funke nicht stemmen, weil er ja bereits seinen Kompagnon auszahlen musste. Jetzt zahlt er 630 Millionen Euro. Den Rest der Kaufsumme erhält er als Kredit von – na, Sie kommen nicht drauf – vom Springer Verlag.

Wer nun trotzdem glaubt, Verlagsobjekte und das gedruckte Wort haben doch noch eine Zukunft, der liegt vielleicht gar nicht so falsch. Aber das wäre nun wieder eine ganz andere Geschichte.

Vorstellung der Professoren Teil II

Bereits in den vergangenen Ausgaben haben wir Professoren und Dozenten des Studiengangs Internationales Medien- und Kulturmanagement „auf den Zahn gefühlt“, weshalb sie sich für das Studieren und Dozieren in Lettland entschieden haben. In dieser Ausgabe geht die Vorstellungsrunde weiter...

Prof. Raulf, warum unterrichten Sie in Riga?

Erstens: Ich mag den geistigen Diskurs mit der jungen Generation. Zweitens: Ich mag unseren Campus und den Esprit unseres Studiengangs. Und drittens: Ich mag die urbane Persönlichkeit Rigas: Eine pulsierende Weltstadt und attraktive Jugendstilschönheit, die sich zugleich in wohlthuender und liebenswürdiger Weise introvertierte, sympathisch-zurückhaltende und entwicklungsoffene Charakterzüge bewahrt hat.

Haben Sie einen Lieblingsort in Riga?

Viele, zum Beispiel die im Zentrum der Stadt spontan zum Innehalten einladenden Parks. Und einen Besuch im Nationalen Kunstmuseum in der Valdemara iela lasse ich nie aus. Die aktuelle, wohl bis 2015 dauernde, bauliche Ergänzung zum Traditionsgebäude verspricht übrigens, eine glänzende architektonische Innovation zu werden

Was war das „Lettischste“, was Sie je gemacht haben?

Zum Lettischsten überhaupt gehört natürlich, Lettisch zu sprechen. Das lerne ich in Sprachkursen in Lübeck und in der Alltagspraxis in Riga. Und ich erinnere mich immer gerne an einen sangesfrohen Volkstanz, der meine Frau und mich an einem schönen Frühlingstag mitten in Riga spontan und mit großem Spaß zum individuellen Ausdruckstanz auf Kopfsteinpflaster inspirierte.

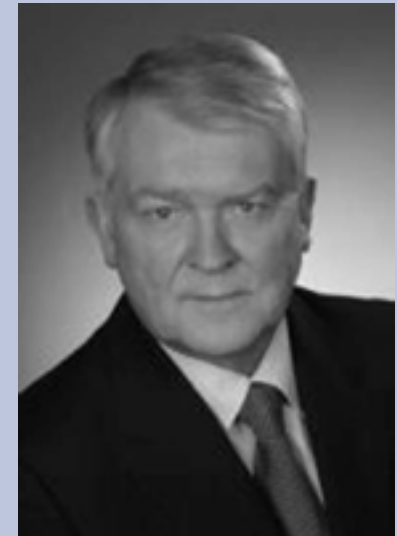
Was machen Ihre ehemaligen Studenten aus Riga heute?

Die Zahl der Absolventen ist inzwischen zu groß, um einen vollständigen Überblick zu haben. Ich weiß aber, daß Ehemalige in Lettland und Deutschland in interessanten Positionen sind, zum Beispiel in Stiftungen, Medien, privaten und staatlichen Kulturbetrieben, im Marketing usw. Und eine der lettischen Absolventinnen, die inzwischen hauptberuflich in Deutschland für ein international bekanntes Musikfestival arbeitet, ist in Lettland und Deutschland regelmäßig Gastdozentin in meinen Hochschul-Seminaren zum Thema Interkulturelles Management.

Welcher typische Anfängerfehler ist Ihnen am Anfang Ihrer Karriere passiert?

Ich habe zu schnell ein zu geringes Gehaltsangebot akzeptiert.

Prof. Dr. Holgar Raulf



Welcher erste konkrete Job passt Ihrer Meinung nach zu einem frisch gebackenen Medien- und Kulturmanager?

Wer zum Beispiel Pilot oder Chirurgin werden möchte, braucht eine hochspezialisierte Ausbildung. Die Ausbildung zum Medien- und Kulturmanager ist eher generalistisch, passt aber hervorragend zu einem Megatrend der modernen Arbeitswelt, der vielfältige Berufschancen eröffnet: Der materielle und soziale Fortschritt moderner Gesellschaften ist immer mehr das Ergebnis immaterieller, geistiger Leistungen. Gefragt sind in vielen Berufen verantwortungsbewusste Intellektualität, praxisnahe Kreativität, ökonomische und kommunikationsstrategische Sachkenntnis, interkulturelle Kompetenz und professionelle Personalführung. Genau darum geht es in unserem Studiengang.



**Prof. Dr. phil.
Eugen Buß**

Prof. Buß, warum unterrichten Sie in Riga?

Weil meine Mutter aus dem Baltikum (Estland) stammt und mit unendlich viel Zuneigung über die baltischen Länder und ihre Kultur gesprochen hat.

Haben Sie einen Lieblingsort in Riga?

Die Küste um Jurmala

Was war das „Lettischste“, was Sie je gemacht haben?

Ich habe mehrere Aufführungen von Gesangs- und Tanzgruppen gesehen, die lettische Volkslieder präsentiert haben.

Was machen Ihre ehemaligen Studenten aus Riga heute?

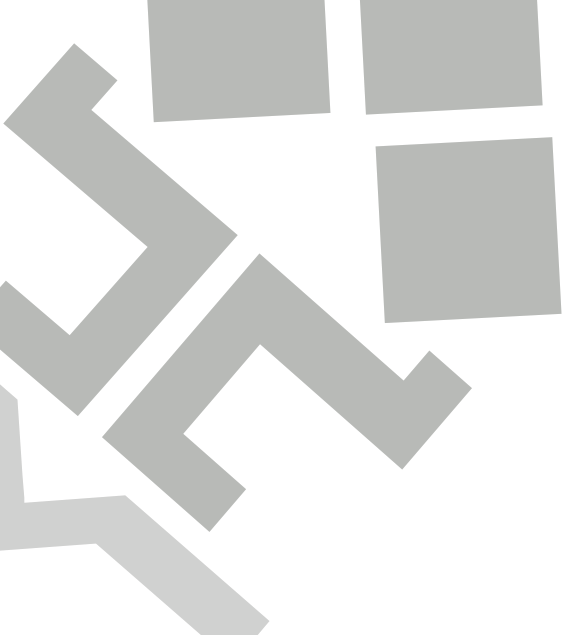
Kann ich leider nicht beantworten. Eine Studentin macht mit einem von mir vermitteltem Stipendium ein einjähriges Kulturpraktikum in Indien.

Welcher typische Anfängerfehler ist Ihnen am Anfang Ihrer Karriere passiert?

Ich habe manche notwendige Entscheidungen, ob in meiner Unternehmenslaufbahn oder an der Universität, zu lange hinausgeschoben.

Welcher erste konkrete Job passt Ihrer Meinung nach zu einem frisch gebackenen Medien- und Kulturmanager?

Also zum Kulturmanager passt überhaupt nicht jede Beschäftigung, die „Bilanzzahlen-getrieben“ oder von purem ökonomischen Erfolgsdenken geprägt ist.



Prof. Weigel, warum unterrichten Sie in Riga?

Weil ich dort schon seit Langem unternehmerisch tätig bin, in Riga Freunde habe und mir die Stadt sehr gefällt.

Haben Sie einen Lieblingsort in Riga?

Den deutschen Friedhof als Geheimtipp, das Hotel Bergs zum Wohnen und die Parkringe um die Altstadt zum Spaziergehen.

Was war das „Lettischste“, was Sie je gemacht haben?

Lettischer Volkstanz, Pilzesammeln und Sauna im hintersten Wald.

Was machen Ihre ehemaligen Studenten aus Riga heute?

Kann ich nicht für Alle sagen.

Welcher typische Anfängerfehler ist Ihnen am Anfang Ihrer Karriere passiert?

Ich war zu ungeduldig und zu schnell.

Welcher erste konkrete Job passt Ihrer Meinung nach zu einem frisch gebackenen Medien- und Kulturmanager?

Ein Job im Stadtmarketing einer Stadt, die sich über ihr kulturelles Angebot positioniert.

Prof. Martin Weigel



Kultur

Sängerfest lockt tausende Besucher

Nicht erst seit der Ernennung zur Europäischen Kulturhauptstadt steht Riga ganz im Zeichen der Musik. Auch der Chorgesang bei Laien hat einen hohen Stellenwert. Alle fünf Jahre findet das Tanz- und Sängerfest in der lettischen Metropole statt. Und das zieht auch Besucher von weit her an.

„Die einzige Entschuldigung nicht mitzusingen, ist die eigene Beerdigung.“ Dieser Satz eines lettischen Dirigenten beschreibt, wie wichtig das Sängerfest für die Letten ist. Schon seit über 110 Jahren ist das traditionelle Sängerfest ein Muss für alle Letten und für die chorbegeisterten Gäste aus aller Welt. Beim Abschlusskonzert am 7. Juli war in diesem Jahr auch Bundespräsident Joachim Gauck dabei.



Voller Erfolg für die lettische Kulturakademie

Der Chor der LKA, Latvijas Kultūras akadēmijas jauktais koris „Sōla“, den Kaspars Adamsons leitet, hat am 29. Juni 2013 den ersten Preis bei den sog. „Dziesmu kari“ bekommen. Das ist ein im Vorfeld des Sängerfestes statt findender Chorwettbewerb, in dem die besten Laienchöre Lettlands gegeneinander antreten. In diesem Jahr waren 23 Chöre in der Kategorie „gemischte“ Chöre im Wettbewerb vertreten.

Kaspars Adamsons war dieses Jahr darüber hinaus das erste Mal „virsdirekts“, d.h. Hauptdirigent, beim Sängerfest. Das ist für Chordirigenten in Lettland eine große Ehre. Er hat, mit 28 Jahren, als jüngster Dirigent in der Geschichte des Sängerfestes (seit 1873 gibt es die Veranstaltung bereits) den 15.000 Mann und Frau starken Chor, bei einem der Lieder beim Abschlusskonzert am 07. Juli 2013 auf der Freilichtbühne, im „Mezaparks“ geleitet.



Kultur

Positivus Festival 2013

Das Positivus Festival ist das größte Musik- und Kunstfestival im Baltikum, das jedes Jahr in dem Fischerpark von Salacgrīva stattfindet. 2013 ludt das Festival am 19., 20. und 21. Juli ein. Das Programm ist verlockend und bietet etwas für jeden Geschmack: sowohl Freunde qualitativer Rockmusik als auch des intellektuellen Pop sind Jahr für Jahr begeistert. Darüber hinaus werden jedes Jahr Theaterbühnen, Workshops, ein Kinozelt, ein Designermarkt und verschiedene Aktivitäten zum Mitmachen angeboten.

Auch Kritiker sind begeistert: Das Positivus Festival hat den Award des „Festival Guide“ (UK) als „Bestes Europäisches Festival“ erhalten und mehrere große Festivals wie Rock Werchter, Roskilde und das spanische Benicassim-Festival hinter sich gelassen. Besonders hob „The Festival Guide“ den Austragungsort, das musikalische Angebot und die guten Preise hervor.



Lieblingsorte

GLÜCKWUNSCH FÄLLIG

Im August haben Geburtstag:

- | | |
|-----------------------------|----------|
| 1. Kalvis Ozolins | (4. Jg.) |
| 4. Vera Besier | (5. Jg.) |
| 9. Olga Pilate | (1. Jg.) |
| 12. Anita Balode | (1. Jg.) |
| 12. Prof. Dr. Eugen Buß | |
| 13. Jan-Erik Burkard | (7. Jg.) |
| 15. Lolita Osipova | (2. Jg.) |
| 20. Sanita Blominiece | (3. Jg.) |
| 22. Dagnija Sabale | (1. Jg.) |
| 26. Edite Brunina (Rabolde) | (3. Jg.) |
| 26. Agnese Grundberga | (6. Jg.) |

Das Redaktionsteam der Mail aus Riga stellt ein paar seiner Lieblingsorte in Riga und Umgebung vor.



HELEN: KAŅEPES KULTŪRAS CENTRS

Skolas iela 15, <https://www.facebook.com/Zoo.KKc?fref=ts>

Fragt man mich nach meinem Lieblingsplatz in Riga, fällt mir die Antwort darauf nicht schwer: Kaņepes Kultūras centrs – das Kulturzentrum. Es handelt sich um ein typisches lettisches Holzhaus mit gemütlicher Terrasse und Irgendwas ist dort immer los. Sei es nun ein niedlicher Flohmarkt, Performances, Ausstellungen oder einfach nur ein DJ-Set mit abwechslungsreicher Playlist – das Kulturprogramm ist stets recht vielversprechend.



JANNIK: GANZ KLAR - ALA BAR!

Smilšu street 16, Riga oldtown, Latvia, LV-1050
Infos unter: <http://www.folkklubs.lv>

Der Mittwochabend in Riga ist gesetzt. Wer etwas auf sich hält, hat ein Date. Und das nicht irgendwo, sondern in der urigsten aller Clubs in Riga: der Ala Bar. Dieser Tempel des guten (Bier-)Geschmacks bietet alles was den Feierhungrigen erfreut – aber so völlig anders als sonst.

Wummern einem sonst die Bässe aus den Clubs entgegen, stehen dort in der Ala Bar Musiker mit Geige, Bass und Akkordeon auf der Bühne und spielen zum Tanz auf. Doch nicht die Senioren stürmen nun die Tanzfläche, um sich an der fröhlichen Ringelrein zu erfreuen, sondern Studenten. Wer nachts um drei, verschwitzt vom Tanzen, heiser vom Singen ins Bett fallen möchte – oder danach noch einen Absacker im Pulkvedis trinken möchte – der ist hier richtig! Die Ala Bar ist übrigens auch ein hervorragendes Restaurant, in dem man Freunden und Familie vor allem das kulinarische Lettland näher bringen kann...lettischer geht's nicht!
P.S.: Streichelt das Klavier von mir!



Themen | Kommentar

Das LETTzte...

Von Jan-Erik Burkard



Nach monatelangen Anstrengungen und harten Recherchen wurde es endlich von „das Letztte“ entdeckt – das originale Sommerloch!

Helga P. (89), Sommerlocherin:
„Seit Wochen versuche ich das „O“
wegzuwischen und durch ein „i“ zu
ersetzen, damit hier endlich mal
was los ist!“

„Das Letztte“ wünscht viel Erfolg.



Impressum

Latvijas Kultūras akadēmija
Internationales Kultur- und Medienmanagement

V.i.S.d.P.: Jan-Erik Burkard (JEB)
Redaktion: Jan-Erik Burkard (JEB),
Prof. Dipl.- Bibl. Prof. h.c. Klaus Peter Nebel,
Helen Buhler (Lektorat)

Gestaltung,
Layout: Jan-Erik Burkard

Bildrechte liegen bei der Redaktion.

Ludzas iela 24
Rīga, LV-1003

Mail: mailausriga@yahoo.com
www.kulturmedien-riga.de

MAIL
AUS
RIGA

Nº 117